



# Potentiale des Landesarchivs für die Wahrung und Förderung der Industriekultur

Ebenso wie in anderen deutschen Regionen, die in den letzten Jahrzehnten einen einschneidenden Wandel ihrer Industrielandschaft erlebt haben, wächst in Sachsen-Anhalt das Bewusstsein für den kulturellen Wert der eigenen Industriegeschichte.

Abb. oben: Fried. Krupp Grusonwerk AG, Magdeburg, Werkhalle (I 28, Nr. 658, Bl 13 RS)

Ihm soll nach dem Willen der Regierungskoalition nicht nur Einhalt geboten werden, sondern das Industriekulturerbe als eine gemeinschaftliche Aufgabe vieler Akteure im Land gepflegt und weiterentwickelt werden. Durch einen Landtagsbeschluss vom Mai 2018 wurde die Landesregierung aufgefordert, bis Ende 2019 ein Konzept zur kooperativen Förderung der Industriekultur in Sachsen-Anhalt zu entwickeln. Die dadurch angestoßene „Landesstrategie Industriekultur“ steht vor der Herausforderung, dass viele Orte früherer industrieller Produktion sich in den vergangenen dreißig Jahren stark verändert haben oder als solche ganz verschwunden sind. Zudem sind mit ihnen vielfach auch sonstige materielle Zeugnisse des Industriezeitalters in großem Maße verloren gegangen.

## Umfangreiche Wirtschaftsüberlieferung

Daher bedarf es weiterer historischer Quellen, um Industriestandorte und ihre Geschichte erfahrbar

zu machen. Hier kann das Landesarchiv einen maßgeblichen Beitrag leisten. Zu seinen überaus umfangreichen Wirtschaftsbeständen, immerhin mehr als 11.000 laufende Meter Schriftgut, gehören nicht zuletzt die schriftlichen Hinterlassenschaften der Industriebetriebe im Gebiet der DDR-Bezirke Halle und Magdeburg. Sie umfassen häufig nicht nur die DDR-Zeit, sondern auch die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts bis hin zu den Anfängen der industriellen Produktion im 19. Jahrhundert.

In das Landesarchiv gelangten sie infolge der Verstaatlichung der Industrie nach 1945, die die Zuständigkeit der Staatsarchive für deren Unterlagen begründete. Sie endete mit der Friedlichen Revolution von 1989/1990 und den damit verbundenen Änderungen der Eigentumsverhältnisse. Zugleich stellten diese Umbrüche das Landesarchiv vor die Aufgabe, innerhalb kurzer Zeit große Umfänge von Wirtschaftsschriftgut zu sichern und zu übernehmen. Die Unterlagen in den Betrieben waren infolge von

Umstrukturierungen, Liquidationen, Privatisierungen und Entlassungen besonders gefährdet. Dies betraf vor allem das Schriftgut der siebziger und achtziger Jahre, bisher nicht angebotene Unterlagen der Betriebsgeschichtskommissionen und Fotoüberlieferungen, Projekt- und Zeichnungsunterlagen, Personalakten und Nachträge bis in die Zeit vor 1945. Systematische Bewertungen und Übernahmen waren nunmehr nur noch eingeschränkt möglich. Sofern keine Listen vorlagen, mussten Bewertungen am Schriftgut selbst vorgenommen werden. In vielen Fällen waren auch die Transporte von den Archivmitarbeitern zu leisten. Zum Teil waren die mit der Sicherung des Archivguts befassten Archivare selbst Zeugen anstehender bzw. laufender Gebäudeabrissarbeiten, so bei der Übernahme von ca. 300 lfm Unterlagen aus dem Magdeburger Armaturenwerk „Karl Marx“ (MAW) im Jahr 1993, als nach der aufwändigen Vor-Ort-Bewertung und Transportvorbereitung der Akten die Abholung durchgeführt werden musste, während der Abriss des Gebäudes bereits begonnen hatte.

#### Neue Übernahmen weiterhin zu erwarten

Der überwiegende Teil der heute im Landesarchiv archivierten betrieblichen Überlieferung aus der DDR-Zeit wurde in den Jahren 1990 bis 1994 übernommen. Aber auch nach dieser Phase häufigerer „Notbergungen“ und nach Verabschiedung des Landesarchivgesetzes vom 28. Juni 1995 konnte bis in die Gegenwart hinein ein bedeutender Teil an Betriebsbeständen gesichert und übernommen werden. So wurden die Unterlagen des im Bau befindlichen VEB Kernkraftwerkes Stendal 1999 bewertet und größten-

teils übernommen, 2013 aber nochmals ca. 150 lfm Unterlagen auf dem ehemaligen Baustellengelände entdeckt und im Ergebnis der Vor-Ort-Sichtung und -Bewertung ca. 12 lfm Akten, Druckschriften, Pläne und Zeichnungen aus dem Zeitraum von 1975 bis 1990 archiviert.

Die Zeit der Übernahmen von DDR-Wirtschafts-schriftgut kann damit keineswegs als abgeschlossen gelten. Dass historisch wertvolle Unterlagen noch heute in Privathand oder bei privaten Nachfolgebetrieben verwahrt werden, bestätigte sich durch eine Ende 2018 erfolgte Übernahme, mit der sich ein eigener Beitrag befasst (S. 54).

#### Rekonstruktion ehemaliger Industriestandorte und -landschaften

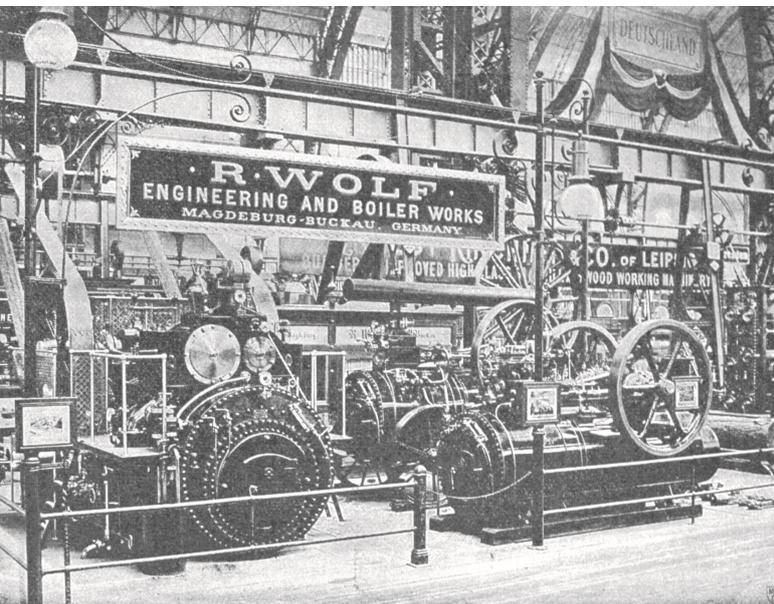
Aus den schwierigen Bedingungen derartiger Sicherungsübernahmen und den begrenzten Personalkapazitäten des Landesarchivs resultiert auch ein zum Teil unbefriedigender Erschließungszustand der Wirtschaftsüberlieferung. Das Landesarchiv ist bestrebt, diese Quellen in bestmöglicher Weise für die Anliegen von Forschung und interessierter Öffentlichkeit nutzbar zu machen. Sie können nicht zuletzt bei der Förderung und Pflege der Industriekultur eine wertvolle Rolle spielen. Hier kann die archivalische Überlieferung insbesondere bei der Visualisierung nicht mehr existenter oder stark veränderter Industriestandorte hilfreich sein. Deren Erscheinungsbild veränderte sich ja nicht nur im Falle einer vollständigen Aufgabe, sondern auch bei einem Fortbestehen, das zumeist mit einem Abriss oder Rückbau der oft überalterten Infrastruktur, Maschinen und Anlagen verbunden war, mit der Sanierung und dem Neubau von

Transportvorbereitung von MAW-Archivgut in Magdeburg, 1993 (Foto: U. Thunemann)



Bergung von Unterlagen in Stendal, 2013 (Foto: C. Ulrich)





Maschinenfabrik Buckau R. Wolf AG, Magdeburg, Maschine (Weltausstellung) (I 33, Nr. 3382/1 Heft 6, Bl. 7)



VEB Leuna-Werke, Schichtwechsel am Tor der Jugend, im Hintergrund Hauptverwaltungsgebäude Bau 24, 28. Januar 1976 (I 525, FS Nr. 115533)

Produktionsgebäuden, der Ertüchtigung der ober- und untertägigen Infrastruktur und der Sanierung von Umweltaltlasten.

Herausragende Beispiele für ein Fortbestehen in reduzierter und erneuerter Form sind etwa die Chemiestandorte Leuna und Buna. Auch die Orte der traditionsreichen Magdeburger Schwermaschinenindustrie erlebten einen großflächigen Rückbau und Abriss, der in der Sprengung des Schornsteins „Langer Heinrich“ auf dem Gelände des ehemaligen VEB Schwermaschinenbaukombinat „Ernst Thälmann“ im Oktober 2009 einen vorläufigen symbolischen Höhepunkt fand.

Ein weiteres Beispiel für späte Eingriffe ist der Abriss des Verwaltungsgebäudes des VEB Junkalor Dessau im November 2012, im Übrigen der letzte nach den Intentionen von Prof. Hugo Junkers in Dessau entstandene Bau.

Die Liste ehemals bedeutender Industriestandorte ist für eine vollständige Wiedergabe zu lang, daher sei nur erinnert an folgende Betriebe: VEB Mansfeld Kombinat, VEB Chemiekombinat Bitterfeld, VEB Kombinat Agrochemie Piesteritz, VEB Kombinat Schuhe Weißenfels, VEB Mineralölwerk Lützenkendorf, VEB Mitteldeutsche Fahrradwerke Sangerhausen, VEB Maschinenfabrik Halle, VEB Fahlberg-List Magdeburg, VEB Meßgerätewerk „Erich Weinert“ Magdeburg, VEB Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg.

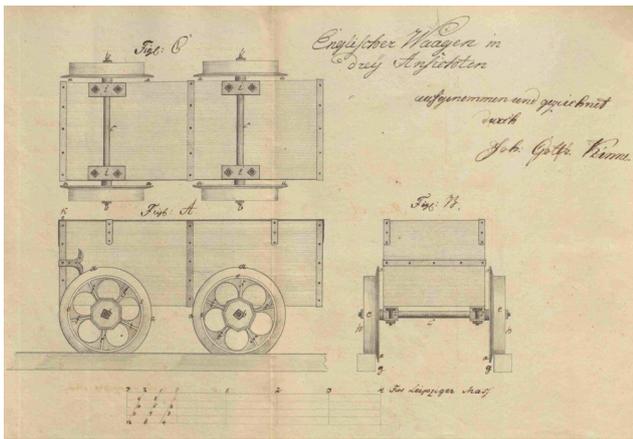
In diesen und vielen weiteren Fällen können die Wirtschaftsbestände des Landesarchivs entscheidend dabei helfen, das ursprüngliche Aussehen und die Struktur der Industriebetriebe bis 1990 visuell zu rekonstruieren. Das gilt insbesondere für die mit insgesamt mehr als 2,2 Millionen Objekten äußerst umfangreiche Fotoüberlieferung der Abteilung Merseburg, die sich auf etliche Archivbestände verteilt, darunter auch

mehr als 30 Betriebsbestände. Denselben Zweck können Filmdokumente, Lagepläne, Gebäudezeichnungen, Firmenbriefköpfe oder Prospekte dienen, die in den Wirtschaftsbeständen überliefert sind.

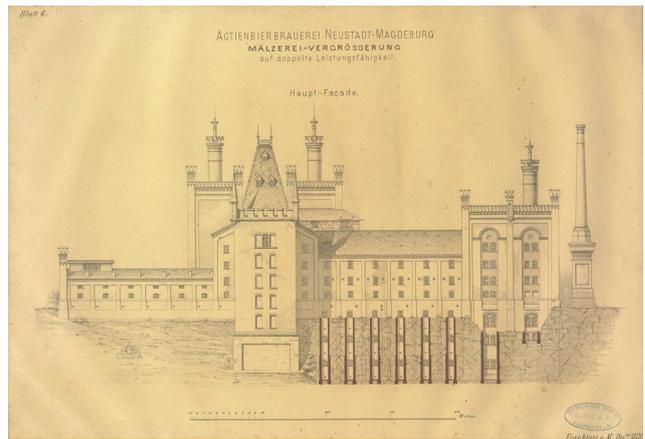
Neben der Gestalt der Industrieanlagen selbst sind auch die Eingriffe in die Natur von Interesse, die insbesondere durch die Montanindustrie verursacht wurden. Zu denken ist hier etwa an das Gebiet um den Tagebau Geiseltal, in dem aufgrund seiner weiteren Ausdehnung zahlreiche Ortschaften abgebaggert bzw. umgesiedelt wurden, und das Braunkohlenrevier um Bitterfeld (Deutsche Grube, Grube Leopold AG, Goitzsche, Tagebau Muldenstein u. a.), ein Gebiet, das durch den Abbau der Braunkohle eine ganze Region landschaftlich veränderte. Zahlreiche Ortschaften wurden devastiert, beispielsweise Döbern, Niemeck, Paupitzsch, Petersroda, Seelhausen und Zöckritz. Im heutigen Salzlandkreis betraf es die Ortschaften Nachterstedt und Königsau, die der Ausdehnung des Tagebaus Nachterstedt weichen mussten. Der alte Ort Nachterstedt wurde 1928 devastiert und 1,5 km entfernt neu aufgebaut. Zur Rekonstruktion dieser Landschaftsveränderungen bieten Bergbaubestände vor allen an den Standorten Wernigerode und Merseburg eine wichtige Grundlage.

#### Quellen zu Sozial- und Kulturphänomenen der industriellen Revolution

Die Agenda einer „Landesstrategie Industriekultur“ dürfte aber nicht nur auf die Visualisierung von Industriestandorten und -anlagen abzielen, sondern auch auf die Sicherung des „immateriellen Erbes“ der industriellen Revolution. Hier können viele aufschluss- und einflussreiche Phänomene in den Blick genommen werden, etwa die Bildung und Tätigkeit von betrieblichen Interessenvertretungen der Arbeit-



Zeichnung über die Bauweise eines englischen Förderwagens (F 8, Ea Nr. 156 Bd. 1, Bl. 46)



Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg, Gebäudezeichnung (I 128, Nr. Z 68)

nehmer in der Weimarer Republik, der betriebliche Arbeits-, Gesundheits- und Unfallschutz, die Entwicklung der betrieblichen Sozialfürsorge (mit betrieblichem Ferien-, Erholungs-, Kur- und Heilwesen, Betriebskrankenhäusern und -polikliniken, Werkküchen, Betriebskindergärten u. a.), bergmännische Traditionen (z. B. Knappschaftsfeste und Paraden), Freizeiteinrichtungen und betriebliches „Volkskunst-

schaffen“ in der DDR, die Arbeitersportbewegung usw.

Zu all diesen sozialen Entwicklungen und kulturellen Hervorbringungen ist an den einzelnen Standorten des Landesarchivs eine vielfältige Überlieferung vorhanden, die es im Rahmen der „Landesstrategie Industriekultur“ und darüber hinaus zu entdecken und auszuwerten gilt.

**Ralf Lusiardi**

Leuna-Werk, Gesamtansicht (Gemälde von Otto Bollhagen, 25. November 1926) (I 525, FS Nr. G 10402)

